Frühligsfahrt

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1910)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-572901

Nutzungsbedingungen

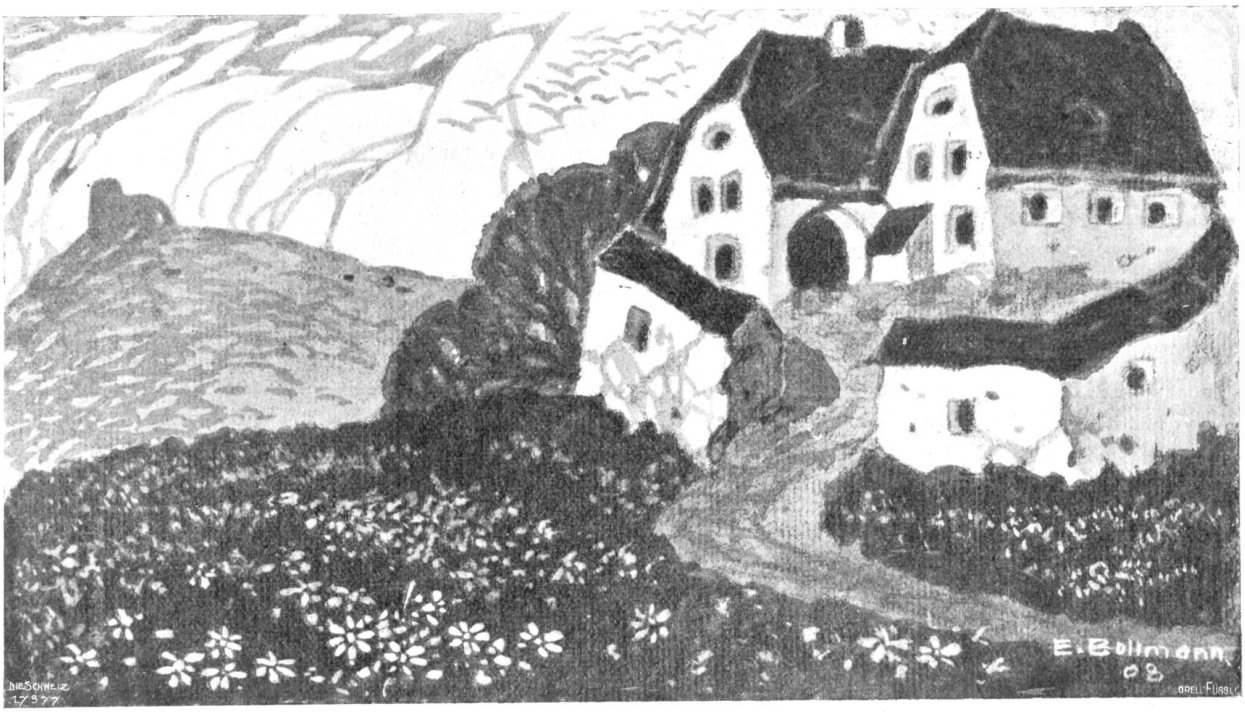
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Frühlingsfahrt

Von Festen und roten Feuern,
Von farbigen Abenteuern,
Von hellen Maskenzügen,
Von seichten leichten Lügen,
Von trostlos langen Tagen,
Von großen und kleinen Plagen,
Von tausend leeren Stunden
Will ich gesunden!
In lauter Glanz und Gleiße,
Kaum daß ich's ward gewahr,
Meine liebe Jugend leise
Von mir gewichen war.
Ich will sie wieder suchen,
Ich weiß, wo sie liegt,
Unter Tannen und Buchen,
Von Winden gewiegt,
Von Wolken übertürmet,
Von Strömen beschäumt,
Verwildert und verstürmet,
Verliebt und verträumt.
Ich will sie mir erjagen
In den Bergen und im Tal,
Ich kann ihr nicht entsagen,
Sie fehlt mir überall.
So will ich mich rüsten
Zu wandernder Rast,
An der Erde Brüsten
Wie ein Vogel zu Gast,
Will an Strömen hingehen
Und durch Schluchten und Bach,
Ueber Felsen und ferne Höhen,
Meiner flüchtigen Jugend nach!

Hermann Hesse.

Im Paradies.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Novelle von Otto von Greyerz, Glarisegg.

(Fortsetzung).

Um jene Zeit erhielt Leonie einen Heiratsantrag aus der Heimat. Sie kannte den jungen Mann wohl. Er war als Freund ihres Bruders häufig ins väterliche Haus gekommen, ein stiller, biederer Bursche, den sie wohl leiden mochte, nichts weniger als wild (wie sein Name war), sondern „gesatzlich" und bedächtig und bei den gemeinsamen, phantasiereichen Spielen der Kinder Morell schwer in seine Rolle einzuführen. Leonie erinnerte sich noch besonders gut, wie unbegreiflich ihm die Gütergemeinschaft war, die unter den Geschwistern herrschte. Was ihm gehörte, gab er nicht leicht aus den Händen.

In dem Briefe stand, daß Gustav Wild seit den Knabenjahren eine stille Verehrung für die jüngere Schwester seines Freundes gehabt, die ihm jedoch unerreichbar geschienen, und daß nun die durch den Tod ihres Vaters